

Ein Appell an die Landtagsabgeordneten

Demonstration Am vergangenen Samstag demonstrierten 200 Bürger auf dem Peter-Kaiser-Platz gegen die hohen Gesundheitskosten – dies zum zweiten Mal. Die Initianten erklärten dabei, dass sie das Gesprächsangebot von Mauro Pedrazzini annehmen werden.

Susanne Quaderer
squaderer@medienhaus.li

Es ist ein trister Tag – genauso wie vor einem Monat: Die Klinkersteine des Peter-Kaiser-Platzes in Vaduz spiegeln den grauen Himmel wider. Trotzdem haben sich etwa 200 Personen vor dem Regierungsgebäude versammelt, um zum zweiten Mal gegen die hohen Gesundheitskosten zu demonstrieren. Dasselbe Wetter und dieselben Forderungen – obgleich sich in den gut vier Wochen doch einiges getan hat. Der Leistungsaufschub wurde vom Staatsgerichtshof als gesetzeswidrig aufgehoben, das Ministerium für Gesundheit veröffentlichte eine Stellungnahme zur Thematik, der parteilose Landtagsabgeordnete Johannes Kaiser reichte eine Gesetzesinitiative zur Prämienvergünstigung ein und der Landtag verhandelt in der Juni-Session über den OKP-Staatsbeitrag. Die Gesellschaft wurde also wachgerüttelt – wirklich etwas verändert hat sich aber nichts. Auch deswegen versammelten sich die Bürger gestern in Vaduz und zeigten mit Liechtenstein-Flaggen und dem Spielen der Landeshymne: Auch wir sind Liechtenstein.

Gesprächsangebot angenommen

Um 18 Uhr waren bereits viele der Demonstranten auf dem Peter-Kaiser-Platz versammelt. Die neuen Schilder aus Holz und die bekannten weissen Banner, auf denen mit schwarzer Schrift die Hauptforderungen abgedruckt sind, wurden so zum Regierungsgebäude gedreht, dass sie – hätte jemand aus dem Fenster gesehen – lesbar gewesen wären. Der Ge-



Dilan Ipek sprach für die Demonstranten und erklärte unter anderem, dass an den Anliegen festgehalten und eine Trendwende im Gesundheitswesen eingefordert werde.

sundheitsminister Mauro Pedrazzini erklärte aber bereits am Freitag gegenüber Radio L, dass er auch beim zweiten Mal, nach Einladung des Gesundheitskomitees, nicht zur Demo erscheinen werde. Er erklärte: «Ich wurde aufgefordert, dabei zu sein, um zuzuhören. Ich würde aber lieber diskutieren, damit ich auch gehört werde. Dies ist aber offensichtlich nicht gewünscht.» Zum Gesprächsangebot des Gesundheitsministers erklärte Dilan Ipek, eine der Initianten des sogenannten Gesundheitskomitees gestern, dass man es nun doch annehmen, und die fünf

Anliegen direkt bei ihm deponieren werde. Wann es genau stattfinden wird, dazu konnte Ipek am Samstag noch nichts konkretes sagen. Sie erklärte in einem kurzen Interview nach ihrer Rede, dass die Verantwortlichen darauf hoffen würden, mit dem Gespräch etwas erreichen zu können. «Ändert sich nichts, werden wir weiter demonstrieren», ergänzte sie.

Rund 15 Minuten nach 18 Uhr stand Dilan Ipek vor die Treppen zum Regierungsgebäude und erklärte entschlossen: «Die heutige Demonstration solle den politischen Entscheidungsträgern zei-

gen, dass wir an unseren Anliegen festhalten und eine Trendwende im Gesundheitswesen einfordern.»

«Die Realität liegt ausserhalb von Excel-Tabellen»

Da die Demonstranten wissen, dass es am Ende der Landtag ist, der über Gesetze entscheidet, richteten sie ihren Appell vor allem an die Landtagsabgeordneten. Und setzen grosse Hoffnungen in die Diskussionen zum OKP-Staatsbeitrag im Juni. Auch zur Stellungnahme des Gesundheitsministers von Mitte April äusserte sich Ipek im Namen aller

erschiedenen Demonstranten: «Die Realität, lieber Gesundheitsminister, findet ausserhalb von Excel-Tabellen und Grafiken statt.» Zudem sei der von Pedrazzini gezeigte Vergleich zur Schweiz populistischer Natur, denn man könne Liechtenstein nicht eins zu eins mit der Schweiz vergleichen. Die Schweiz kenne tiefere Franchisen sowie einen tieferen Selbstbehalt.

Abschliessend erklärte Ipek, dass der Systemfehler der hohen Franchisen wie auch Selbstbehalte zurückkorrigiert werden müsse, sodass nicht die Kranken bestraft werden. «Der Staat kann

es sich mit dem hohen Landesüberschuss leisten, stärker in das Gesundheitswesen zu investieren, sodass die untere Einkommensstufe entlastet wird», führte sie aus.

OKP-Staatsbeitrag soll gleich bleiben

Am 7. Mai veröffentlichte das «Vaterland» einen Artikel unter dem Titel: «Gesundheitskosten: Regierung bleibt stur». Darin steht, dass die Regierung zwar gleich vier Vorlagen von Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini verabschiedet hat, darin aber keine massgeblichen Änderungen vorgeschlagen werden. Der OKP-Staatsbeitrag wird laut Regierung nicht erhöht, die Leistungsaufschübe sollen im Gesetz verankert und Prämienverbilligungen nur begrenzt ausgeweitet werden. Zudem erteilte die Regierung den Hauptforderungen der Demonstranten eine klare Absage. Somit setzen die Demonstranten die grösste Hoffnung in die Landtagsabgeordneten. Bleibt offen, inwiefern sich der Gesundheitsminister und die zehn Initianten bei einem Gespräch einigen können.

Die fünf Forderungen

- Die Rückkehr zur Solidargemeinschaft in der Krankenversicherung
- Die Senkung von Franchise und Selbstbehalt auf ein vernünftiges Mass
- Die Erhöhung des OKP-Staatsbeitrags
- Die Erweiterung der Prämienverbilligung zur Entlastung des Mittelstandes
- Die Abschaffung des Leistungsaufschubs.

Blasmusik in erneuerter Hauptmannsuniform

Gelassen Die Stimmung am «Fest der Harmoniemusik Vaduz zur Neuuniformierung» vom vergangenen Samstag konnte das Wetter nicht trüben. In den neuen Uniformen des ehemaligen Militärkontingents machte die HMV optisch ebenso eine gute Figur wie musikalisch.

Zum Auftakt des Festanlasses marschierte die Harmoniemusik vom Landtag bis zum Festzelt neben dem Rathaus. Dort begrüßte und würdigte sie Bürgermeister Manfred Bischof. Dieser nicht nur musikalisch, sondern auch optisch wirksame Auftritt kam auch den zahlreich durch die Residenz bummelnden Touristen, unter ihnen auffallend viele aus den beiden chinesischen Staaten, wie gerufen, die mit ihren Handys fotografierten und filmten. Besonders das folgende Konzert unter HMV-Dirigent Attila Buri stiess auf grosse Resonanz und wurde von Einheimischen wie Gästen mit viel Beifall bedacht. Unter ersteren waren auch die früheren Bürgermeister Ewald Ospelt und Arthur Konrad, ebenfalls gekommen war der langjährige Präsident des liechtensteinischen Blasmusikverbandes, Anton Gerner, dessen Nachfolger Christian Hemmerle selber aktiv mitspielte.

Erste Militäruniform wurde 1966 präsentiert

Die Vorstellung der erneuerten Uniformen erfolgte bereits vor dem Festzelt, weshalb sie den das



Anlässlich der Neuuniformierung spielte die Harmoniemusik Vaduz ein Konzert.

Festzelt bereits füllenden Besucherinnen und Besuchern allerdings entging. Das Programm im Innern liess dafür keine Wünsche offen, denn nach den ersten Klängen hielt HMV-Präsidentin Angelika Moosleithner eine sehr informative Festansprache. Sie begann mit einem Rückblick in die Anfänge der HMV-Uniformgeschichte und zitierte den dama-

ligen HMV-Präsidenten Herbert Batliner, der am 14. August 1966 im Schlosshof dem damaligen Landesfürsten Franz Josef II., an dessen 60. Geburtstag, und seiner Familie die Hauptmann-Uniform des letzten liechtensteinischen Militärs meldete und präsentierte. «Damit begann für die Harmoniemusik Vaduz ein neues Kapitel», sagte die Präsidentin in



Am Freitag war die HMV mit der neuen Uniform auf Schloss Vaduz zu Besuch.

Bezug auf die Uniform, die gemäss Alois Ospelt im Buch «150 Jahre Harmoniemusik Vaduz» «100 Jahre nach dem letzten Ausrücken des liechtensteinischen Militärkontingents der Montur der Kontingentsoldaten getreulich nachgebildet war».

All dies liege nun bereits 53 Jahre zurück. In diesem halben Jahrhundert habe die HMV – auch

wegen ihrer Uniform – nicht nur im Inland, sondern auch bei ihren grossen Auftritten und Darbietungen im Ausland für Aufsehen gesorgt. Die HMV sei sehr schnell zur Einsicht gelangt, dass an der Montur des Kontingentsoldaten nicht gerüttelt werden dürfe. Diese umfasse eine Galauniform, eine Normaluniform und neu auch eine Konzertuniform. Die Gala-

uniform wird bei Hochzeiten, Beerdigungen von Vereinsmitgliedern, Erstkommunion, Fronleichnam, fürstlichen und staatlichen Anlässen getragen. Die Dienstaltersabzeichen werden aufgrund treuer Mitgliedschaft nach 10, 15 und 20 Jahren verliehen.

Nach 53 Jahren sei es notwendig, die Uniform zwar optisch unverändert zu belassen, sie aber einer Erneuerung zu unterziehen. Gründe dafür seien u. a. verschiedene Stoffe, unterschiedliche Säbel und dass gewisse Ersatzteile oder Utensilien nicht mehr erhältlich sind. Dass man die Neuuniformierung umsetzen und somit dieses Fest feiern konnte, habe die HMV der grosszügigen Unterstützung der Gemeinde Vaduz und dem Blasmusikverband zu verdanken. Die meisten Gäste erfreuten sich ab 18 Uhr an den Darbietungen der «All Swing Big Band», «die sich dem echten, unsterblichen Highlights des Jazz verschrieben hat und für den originalen Big-Band-Sound der 30er- und 40er-Jahre steht.»

Henning von Vogelsang
redaktion@vaterland.li